

30. XI. 1917

Die mißglückte Friedensversammlung am Neubau.

Am Dienstag den 27. d. M. veranstaltete der Allgemeine österreichische Frauenverein im Bezirke Neubau eine jener Kundgebungen, die den „Verständigungsfrieden“, in Wirklichkeit den Frieden um jeden Preis erzwingen wollen. In Paris, London, New-York und Rom wären diese Versammlungen vielleicht am Platze, was sie in Oesterreich sollen, ist unbegreiflich. Zu diesen Versammlungen, die von vielen Fremden Leuten geleitet und vielfach von jenem Teile der Bevölkerung Wiens besucht werden, denen der Krieg zu Kriegsgewinnen verhoffen hat, wurden die Wiener von verschiedenen Zeitungen freundlich eingeladen. Es hieß ausdrücklich, daß auch Männer willkommen seien. Demzufolge traf eine große Anzahl Deutschnationaler im Versammlungshotel Gasthof „Zur Glocke“, Neubaugasse 5, ein, um endlich einmal auch ihre Stimme vernehmen zu lassen. Kaum hatten einige Nationale den Saal betreten, als sie von den Veranstalterinnen in rüder Weise zum Verlassen des Saales aufgefordert wurden. Die Herren berieten sich jedoch auf die Einladung. Um zu verhindern, daß die Versammlung einen für die jüdischen Volksaufheber ungünstigen Verlauf nehmen könnte, wurde den zahlreichen, vor dem Gasthof versammelten Nationalgesinnuten der Eintritt verweigert. Es ist bezeichnend, daß jene Leute, die sich „freisinnig“ nennen, den freien Meinungsaustrausch auf solche gewalttätige Art unterdrücken. Auch wäre es den draußen Versammelten ein leichtes gewesen, den Eintritt zu erzwingen. Aber in Berücksichtigung der eunsten Zeit unterließen es die Deutschen Neubaus, auf solche Art zu Worte zu kommen. Ein deutschnationaler

Wähler vom Neubau, Sekretär A n s o r g e, der sich mit einer Schar Gleichgesinnter im Saale befand, hielt der Versammlung diese Beeinträchtigung der Redefreiheit vor. Unter Abfingung nationaler und patriotischer Lieder verließen die Nationalen den Saal, um sich mit den im Hansflur versammelten Gesinnungsgenossen zu vereinigen. Der statliche Zug setzte sich in Bewegung, von einem Wacheaufgebot begleitet. Zahlreiche Passanten schlossen sich dem Zuge an und von allen Seiten ertönten Heilrufe. In der Mariahilferstraße machte der Zug Halt. Es wurde das alte Kampflied „Die Wacht am Rhein“ mit Begeisterung gesungen. Dann zog man vor die Wohnung des Abgeordneten D e n t, um ihm eine spontane Kundgebung zu veranstalten. Wieder ergriff ein Neubauer Wähler das Wort und protestierte in kurzen Worten gegen die jüdische Volksaufhebung. Die Neubauer Bevölkerung stimmte den Ausführungen lebhaft bei. Ueberhaupt konnte man die erfreuliche Wahrnehmung machen, daß ein Großteil der Wiener Bevölkerung und vor allem der kleinen Leute sich durchaus nicht auf den Standpunkt jenes Teiles der Bevölkerung stellen, die ihren Ruhergewinn bereits eingestekt haben und durch ihr Friedensgewinsel den Krieg um jeden Preis zu Erde bringen wollen, um neue Waren und neue Ausbeutungsmöglichkeiten zu erhalten. Es zeigte sich, daß es nicht die Minderheit ist, die in voller Würdigung der von ihnen gebrachten Opfer einen Frieden wünscht, der uns und unsere treuen Verbündeten vor Not und Elend und jedem weiteren Ueberfall in der Zukunft schützt. Mit größter Ruhe zerstreuten sich die Massen und traten ohne irgendwelche Ruhestörung zu veranlassen, den Heimweg an. Dieser Tag zeigte zum ersten Male, daß es genug deutschbewusste Leute gibt, die jederzeit für ihr Volk und Vaterland einzustehen wissen. Vielleicht wird dieses Ereignis dazu beitragen, auch den letzten Teil der anständigen Bevölkerung aus der Gefolgschaft jener rassenfremden Friedenswinster zu reißen und ihre nationale Gesinnung wachzurufen.

S. B.